

- Doch mild, o Gott, von Him-
melshöhn
Blick auf mein Volk herab!
Laß nicht sie trostlos untergehn
Im wüsten Fluthengrab!"
Es sprach's der Held von Mitleid
weich;
Da — horch! wolk eiliger Tritt?
„Noch einmal, Fernando, so trüb
und bleich!
Was bringt dein bebender Schritt?"
„Ach, edler Feldherr, es ist ge-
seh'n!
Jetzt hebt sich der östliche Strahl!"
„Sei ruhig, mein Lieber! von
himmlischen Höhn
Entwand sich der leuchtende Strahl:
Es waltet die Allmacht von Pol
zu Pol,
Mit lenkt sie zum Tode die Bahn."
„Leb wohl dann, mein Feldherr,
leb ewig wohl!
Ich höre die Schrecklichen nah'n!"
Und eh noch dem Ritter das Wort
entflohn,
Da drängte die Menge sich nach;
Da stürmten die Krieger, die wü-
thenden, schon
Gleich Bogen in's stille Gemach.
„Ich weiß was ihr fordert, und
bin bereit;
- Ja, werst mich in's schäumende
Meer!
Doch wisset: das rettende Ziel ist
nicht weit!
Gott schütze dich, irrendes Heer!" 5.
Dumpf klrzten die Schwertter, ein
wüstes Geschrei
Erfüllte mit Grausen die Luft;
Der Edle bereitet sich still und frei
Zum Weg in die stuhende Gruft. 10.
Zerrissen war jedes geheiligte Band:
Schon sah sich zum schwindelnden
Rand
Der treffliche Führer gerissen, und
— Land! 15.
Land! rief es, und donnert es
Land!!
Ein glänzender Streifen, mit Pur-
pur gemahlt,
Erschien dem besügelten Blick; 20.
Vom Golde der steigenden Sonne
bestrahlt
Erhob sich das winkende Glück,
Was kaum noch geahnet der ja-
gende Sinn, 25.
Was muthvoll der Große ge-
dacht! —
Sie stürzten zu Füßen des Herr-
lichen hin,
Und priesen die göttliche Macht. 30.
Louise Brachmann.

257. Luther.

1.

Es wohnte ein armer Bergmann in dem Dorfe Mōra bei Eisenach, der hieß Hans Luther und seine Frau Margaretha. Beide führten ein frommes, stilles Leben und standen in gutem Rufe bei ihren Nachbarn. Nun trug es sich zu, daß sie einst nach Eisleben giengen zum Jahr- 35.
markt, und hier ward ihnen den 10. November 1483 ein
Söhnlein bescheert. Andern Tages brachten sie das Kind
zur heiligen Taufe, und da es gerade der Tag des hei-
ligen Martin war, so wurde der Knabe Martin gehei-
ßen. — Seinen ersten Unterricht erhielt der kleine Mar- 40.
tin in der Schule zu Mansfeld. Später brachte ihn der
Vater nach Magdeburg und endlich nach Eisenach. Hier
gieng es ihm aber nur sehr kümmerlich; denn die Eltern